4. Dezember 2026 – Geschichte 6 von 29

Die Schneeflocke, die nicht landen wollte



Nussi saß vor seiner gemütlichen Baumhöhle und betrachtete den Schnee.

Es war ein wunderschöner Wintermorgen. Überall fielen dicke, weiße Flocken vom Himmel. Sie landeten auf Tannenzweigen, Baumwurzeln und Nussis buschigem Schwanz.

Nur eine einzige Schneeflocke benahm sich völlig anders.

Nussi hatte sie schon am Abend zuvor entdeckt. Sie war direkt vor seiner Nase plötzlich wieder nach oben geflogen!

Und jetzt war sie wieder da.

„Du schon wieder!“, rief Nussi überrascht.

Die Schneeflocke schwebte vor seinen Augen, drehte sich einmal im Kreis und stieg langsam höher.

„He! Du musst doch nach unten fallen!“, erklärte Nussi. „Das machen Schneeflocken nun einmal so!“

Die Flocke schwebte nach links.

Dann nach rechts.

Und schließlich landete sie auf Nussis Nase.

„Na also!“, sagte er zufrieden.

Doch im nächsten Augenblick hob sie wieder ab.

HATSCHI!

Nussi musste so heftig niesen, dass er rückwärts von seinem Ast purzelte.

PLOFF!

Kopfüber steckte er im Schnee.

„Das ist ja unerhört!“, schimpfte er, während er sich herauskämpfte. „Jetzt ärgern mich schon die Schneeflocken!“

Ein leises Kichern erklang.

„Entschuldigung!“, piepste eine winzige Stimme. „Das wollte ich nicht!“

Nussi erstarrte.

„Wer hat da gesprochen?“

„Ich! Hier oben!“

Die Schneeflocke schwebte direkt vor seinem Gesicht.

Nussi riss die Augen auf.

„Du kannst sprechen?“

„Natürlich!“, antwortete die Flocke. „Ich heiße Flöckchen.“

„Und warum fällst du nicht einfach auf den Boden, Flöckchen?“

Die kleine Schneeflocke seufzte.

„Weil ich Angst habe.“

Nussi blinzelte.

„Vor dem Boden?“

„Ja! Wenn ich lande, könnte ich zerbrechen. Oder schmelzen. Oder jemand tritt auf mich!“

Nussi betrachtete seine eigenen Pfoten.

„Also ich trete ständig auf Schnee.“

„Eben!“, rief Flöckchen entsetzt.

Nussi überlegte.

Dann hatte er eine Idee.

„Wir fragen meine Freunde. Die wissen bestimmt, wie man einer Schneeflocke hilft!“

Er rannte los, und Flöckchen schwebte hinter ihm her wie ein winziger glitzernder Schmetterling.

Als Erstes trafen sie Lumi, das Reh.

„Vielleicht brauchst du einen besonders weichen Landeplatz“, schlug Lumi vor.

Sie scharrte mit ihren Hufen vorsichtig eine kleine Mulde in den frisch gefallenen Schnee.

„Hier kannst du ganz sanft landen.“

Flöckchen schwebte näher.

Noch näher.

Doch plötzlich schoss sie wieder nach oben.

„Nein, nein, nein! Ich kann das nicht!“

„Schade“, murmelte Nussi. „Dabei habe ich schon viel härtere Landungen überlebt.“

Lumi lächelte.

„Das stimmt allerdings.“

Wenig später begegneten sie Oda, der Eule.

Oda saß auf einem niedrigen Ast und betrachtete Flöckchen aufmerksam.

„Eine Schneeflocke, die nicht landen möchte? Interessant.“

Sie legte den Kopf schief.

„Vielleicht hilft es, wenn du zuerst auf einer Feder landest.“

Oda löste vorsichtig eine kleine, weiche Feder aus ihrem Gefieder und hielt sie in die Luft.

Flöckchen schwebte darauf zu.

„Die sieht wirklich gemütlich aus“, flüsterte sie.

Aber kurz vor der Feder machte sie eine scharfe Kurve.

„Was ist, wenn ich herunterrutsche?“

Oda blinzelte.

„Dann wärst du vermutlich wieder in der Luft.“

„Siehst du!“, rief Flöckchen. „Genau das meine ich!“

Nussi kratzte sich am Kopf.

„Du bist eine ziemlich schwierige Schneeflocke.“

„Ich weiß“, antwortete Flöckchen traurig.

Da hörten sie ein fröhliches Pfeifen.

Pico, das Rotkehlchen, landete neben ihnen.

„Piep! Was ist denn hier los?“

„Flöckchen traut sich nicht zu landen“, erklärte Lumi.

Pico dachte kurz nach.

„Dann machen wir daraus ein Spiel!“

Er flatterte auf einen niedrigen Zweig.

„Ich fliege ein kleines Stück, und du versuchst, mir zu folgen.“

Flöckchen machte mit.

Pico flog nach links.

Flöckchen schwebte nach links.

Pico flog nach rechts.

Flöckchen schwebte nach rechts.

Dann machte Pico einen lustigen kleinen Sturzflug.

Flöckchen folgte ihm begeistert.

„Huiiiii!“

Doch kurz vor dem Boden bremste sie erschrocken ab.

„Zu tief! Viel zu tief!“

Und schon sauste sie wieder nach oben.

Nussi ließ die Schultern hängen.

„Das wird wohl nichts.“

„Vielleicht doch“, sagte eine freundliche Stimme.

Fina, die Füchsin, war zwischen den verschneiten Tannen hervorgetreten.

Sie hatte das ganze Schauspiel eine Weile beobachtet.

„Flöckchen“, fragte sie, „warum möchtest du eigentlich nicht landen?“

„Weil dann alles vorbei sein könnte“, flüsterte die kleine Schneeflocke.

Fina nickte nachdenklich.

„Aber wenn du immer nur in der Luft bleibst, verpasst du vielleicht auch etwas Schönes.“

Flöckchen schwieg.

Unter ihnen lag der Winterwald. Überall glitzerten die Schneekristalle, und zwischen den Bäumen funkelten die kleinen Lichter der Winterhäuschen.

„Siehst du die anderen Schneeflocken?“, fragte Fina.

Flöckchen schaute nach unten.

Tausende kleine Flocken hatten sich auf den Zweigen und am Boden niedergelassen.

Zusammen bildeten sie wunderschöne Schneehügel, glitzernde Decken und winzige Eiskristallsterne.

„Allein bist du eine Schneeflocke“, sagte Fina. „Aber mit den anderen zusammen kannst du einen ganzen Winterwald verzaubern.“

Flöckchen betrachtete den Schnee lange.

„Und wenn ich trotzdem Angst habe?“

„Dann musst du nicht gleich bis zum Boden fliegen“, antwortete Lumi. „Vielleicht versuchst du es erst einmal auf meinem Rücken.“

Vorsichtig beugte Lumi ihren Kopf.

Flöckchen schwebte langsam hinunter.

Ein kleines Stück.

Noch ein Stück.

Dann landete sie mitten auf Lumis weichem Fell.

„Ich … ich habe es geschafft!“, piepste sie.

Nussi jubelte so laut, dass ein ganzer Schneehaufen von einem Ast fiel.

Direkt auf seinen Kopf.

PLOFF!

Alle lachten.

Sogar Flöckchen.

Und während sie lachte, begann sie besonders hell zu glitzern.

„Jetzt möchte ich noch etwas ausprobieren!“, rief sie.

Sie hob sich ein letztes Mal in die Luft, drehte eine fröhliche Runde über den Freunden und schwebte dann langsam zum Boden.

Dort landete sie sanft zwischen vielen anderen Schneeflocken.

Nichts zerbrach.

Niemand trat auf sie.

Und Flöckchen stellte erstaunt fest, dass es wunderschön war, mitten unter all den anderen Schneeflocken zu liegen.

„Willkommen im Winterwald!“, rief Nussi.

Flöckchen funkelte glücklich.

Bald darauf begann es noch kräftiger zu schneien. Die Freunde machten sich auf den Heimweg, während Flöckchen gemeinsam mit den anderen Schneekristallen eine glitzernde Decke über die Lichtung legte.

Nur Tilo, der kleine Wichtel, hatte von dem ganzen Abenteuer nichts mitbekommen.

Er stand vor seinem Häuschen und betrachtete verwundert eine kleine Pfütze.

Eigentlich war es viel zu kalt für eine Pfütze.

Doch auf dem Wasser erschienen plötzlich immer neue Bilder: Bäume, Sterne, Gesichter und sogar ein winziges Schloss.

Tilo beugte sich neugierig darüber.

„Nanu? Seit wann können Pfützen Bilder zeigen?“

Als er noch genauer hinschaute, entdeckte er zwischen den Bäumen einen See, der in tausend verschiedenen Farben schimmerte …

Was es mit diesem geheimnisvollen See auf sich hat, erfahren die Kinder morgen in der Geschichte „Der See mit den tausend Spiegeln“.



